

Die Verwandlung – Teil 25

Die stärkste Kraft im Universum ist die Liebe Gottes

„Wird das Bewusstsein, dass Gott uns bedingungslos liebt, nicht zu geistlicher Faulheit und moralischer Nachlässigkeit führen? Theoretisch scheint diese Angst begründet zu sein, aber in Wirklichkeit ist genau das Gegenteil der Fall – je mehr wir in der Liebe Gottes verwurzelt sind, desto ausgiebiger werden wir unseren Glauben leben.“ (Brennan Manning in „Lion and Lamb“)

„Liebst du mich?“ - Kann uns jemand, den wir mögen, eine schwierigere als diese Frage stellen? Sie impliziert, dass man etwas getan hat, was Anderes vermuten lässt. Wie wird Deine Antwort in Worten ausfallen, wenn Deine Handlungen dem nicht entsprechen?

Johannes Kapitel 21, Verse 15-17

15 Als sie nun das Frühstück gehalten hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: »Simon, Sohn des Johannes, liebst du Mich mehr als diese?« Er antwortete ihm: »Ja, HERR, Du weißt, dass ich Dich lieb habe.« Da sagte Er zu ihm: »Weide Meine Lämmer!« 16 Darauf fragte ihn Jesus zum zweiten Mal: »Simon, Sohn des Johannes, liebst du Mich?« Er antwortete ihm: »Ja, HERR, Du weißt, dass ich Dich lieb habe.« Da sagte Jesus zu ihm: »Hüte Meine Schafe!« 17 Zum dritten Mal fragte Er ihn: »Simon, Sohn des Johannes, hast du Mich lieb?« Da wurde Petrus betrübt, weil er ihn zum dritten Mal fragte: »Hast du Mich lieb?«, und er antwortete ihm: »HERR, Du weißt alles; Du weißt auch, dass ich Dich lieb habe.« Da sagte Jesus zu ihm: „Weide Meine Schafe!“

„Liebst du mich?“ - Diese Worte müssen Petrus tief ins Herz getroffen haben, als Jesus Christus ihn prüfte. Eine gute Woche zuvor hatte Petrus erst Jesus Christus in Dessen größter Not im Stich gelassen. Nachdem er ihm versprochen hatte, für ihn zu sterben, hatte die Angst Petrus eingeholt. Im Eifer des Gefechts zeigte er allen, dass ihm sein eigenes Leben mehr wert war als die Liebe zu seinem Freund.

Jesus Christus hatte ihm diese Frage bereits zum zweiten Mal gestellt und bezog sich dabei auf die tiefste Liebe, die ein Mensch einem anderen zuteil werden lassen kann. Beide Male konnte Petrus die Frage nicht mit „Ja“ beantworten. Im Verlauf dieses Wortwechsels, den die beiden an diesem Morgen am Ufer des Sees Genesareth führten, gebrauchte Petrus in seiner Antwort ein anderes Wort für Liebe als Jesus Christus in Seiner Frage. Er meinte in etwa: „Ich habe eine große Zuneigung zu Dir wie zu einem Bruder.“

Wir wissen nicht, weshalb er nicht mit dem Wort, das Jesus Christus benutzte,

antworten konnte; aber die Vermutung liegt nahe, dass sein Versagen dabei eine Rolle spielte. Petrus wusste genau, dass er Jesus Christus nicht so sehr liebte, wie er gedacht hatte. Und angesichts seiner Verleumdung versuchte er vielleicht ein Wort zu finden, das mehr der Wirklichkeit entsprach.

Als Jesus Christus ihn zum dritten Mal fragte, benutzt Er schließlich ebenfalls das Wort für brüderliche Zuneigung, wie Petrus es getan hatte. Diesmal stimmte Petrus zwar zu, war aber verletzt, weil er drei Mal gefragt worden war.

Beachte aber, dass Jesus Christus sich von diesen Antworten überhaupt nicht beirren ließ. Jedes Mal forderte Er Petrus, ungeachtet dessen Schwäche, zum Dienst im Reich Gottes auf. Das war die klare Botschaft des HERRN: „Du bist nicht wertlos. Durch dein Versagen hat sich nichts zwischen uns geändert. Du hörst immer noch zur Gottesfamilie.“

Dieser Austausch ist aus verschiedenen Gründen faszinierend; aber am herausragendsten ist vielleicht nicht die Antwort, die Jesus Christus von Petrus erwartet hatte, sondern die simple Tatsache, dass Jesus Christus diese Frage überhaupt gestellt hat.

Warum ist es Gott überhaupt wichtig, von uns geliebt zu werden?

Der Gott, Der geliebt werden möchte

„Liebst du mich?“ - Das ist nicht gerade die Frage, die wir von Gott erwarten. Und dennoch schrieb der Apostel Johannes sie als Teil eines der bedeutendsten Gespräche des auferstandenen Jesus Christus mit einem Seiner Jünger nieder. Dass Er diese Frage mehr als einmal stellt, unterstreicht das Ganze sogar noch.

Was sollte Gott daran liegen, von Menschen geliebt zu werden? ER ist doch der Allmächtige, Der umgeben von Tausenden von Ihn anbetenden Engeln auf Seinem Thron sitzt. ER kann schon allein deshalb Gehorsam verlangen, weil Er die stärkste Macht im Universum ist. Weshalb wollte Er also von Petrus geliebt werden?

Heiden scheinen es vorzuziehen zu glauben, dass Gottheiten gefürchtet werden wollen. Fast jeder von Menschen geschaffene Götze oder falsche Gott fordert die Unterwerfung seiner Untergebenen durch blanken Terror ein. Aber LIEBE? Gab es schon einmal falsche Götter, die geliebt werden wollten? Gefürchtet? Ja. Gehorsam? Ja. Aber LIEBE? Mit Sicherheit nicht.

Nachdem Jesus Christus Sein Werk am Kreuz vollbracht hatte, hielt Er nach Liebe Ausschau und versuchte sie ausgerechnet von demjenigen zu bekommen, der Ihn noch kurz zuvor am meisten enttäuscht hatte.

- Könnte es sein, dass Liebe das war, was Jesus Christus durch Sein Opfer am Kreuz in Seinen Nachfolgern am meisten hervorrufen wollte?
- Diente Sein Tod etwa dazu, den Ängsten vor Gott ein Ende zu setzen und stattdessen eine neue, auf innige Liebe basierende Beziehung zu beginnen?
- Was sonst hätte es sein können?

Durch das gesamte Alte Testament hindurch zeigte sich Gott als ein Gott der Liebe und Barmherzigkeit; aber nur wenige Menschen haben Ihn als solchen erkannt. Die Menschen im Allgemeinen scheinen nur unter Androhungen oder Gericht in der Lage zu sein, Ihm zu gehorchen. Sogar das Gebot, Gott von ganzem Herzen zu lieben, scheint ein Widerspruch in sich selbst zu sein. Kann man wahre Liebe wirklich befehlen?

Jesus Christus versuchte von Petrus das zu bekommen, was der himmlische Vater schon immer von Seinen Kindern haben wollte, was diese allerdings nur selten verstanden hatten. Jesus Christus sehnt sich nach der Wärme und Zärtlichkeit einer liebevollen Beziehung. Petrus hatte das alles verstanden, auch wenn ihm die Antwort nicht leicht über die Lippen kam. Wenn die Macht des Kreuzes dieses Versagen überwinden konnte, dann war wirklich etwas Neues geschehen. Jesus Christus lud Petrus trotz dessen Versagens ein, die tiefe Liebe Gottes kennen zu lernen – das heißt, an die stärkste Macht im Universum angeschlossen zu sein.

Liebe ist der Kern von Gottes Wesen. Als Johannes das Wesen Gottes zusammenfasst, tut er das mit den einfachen Worten: „Gott ist Liebe“.

1. Johannes Kapitel 4, Vers 16

Und wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und geglaubt: GOTT IST LIEBE, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.

Wir können vielleicht nicht mit Worten erklären, wie Gott wirklich ist und wie der himmlische Vater, Jesus Christus und der Heilige Geist ihre Einheit miteinander pflegen. Aber wir wissen, dass sie sich in einem Zustand der perfekten Liebe befinden.

Wenn Du von dieser Liebe erfasst wirst, entdeckst Du, dass es im ganzen Universum nichts Mächtigeres gibt. Diese Liebe ist stärker als Deine

- Fehler
- Sünden
- Enttäuschungen

- Träume
- Ängste

Gott weiß, dass sich unser Leben immer verändern wird, wenn wir mit Seiner tiefen Liebe in Berührung kommen. Nichts kann sie überwinden, und nichts Anderes wird Dich Seine Art von Heiligkeit schmecken lassen.

Stärker als Angst

Angemessene Gottesfurcht ist etwas Edles. Aber Gottesfurcht allein reicht nicht. Sie ist die erste Sprosse auf der Leiter, in die Fülle Gottes zu gelangen.

Psalmen Kapitel 111, Vers 10

Die Furcht des HERRN ist der Weisheit ANFANG (Spr 9,10), eine treffliche Einsicht für alle, die sie üben: Sein (d.h. Gottes) Ruhm besteht in Ewigkeit.

Ehrfurcht ist der Anfang, aber Liebe ist das eigentliche Ziel.

Wenn Du Gott schon nicht liebst, tätest Du gut daran, Ihn wenigstens zu fürchten. Das könnte Dich zumindest von Verhaltensweisen abhalten, die zerstörerisch für Dich selbst und die Menschen in Deinem Umfeld sind. Wenn Du aber erst einmal weißt, wie sehr Gott Dich liebt, brauchst Du Ihn nie mehr zu fürchten. Mit anderen Worten: Der himmlische Vater wünscht sich nicht nur Deinen Gehorsam, sondern auch Deine Zuneigung. Den Gehorsam kann Er auch ohne Liebe haben; aber Er weiß, dass dort, wo Er Deine Liebe hat, Er auch Deine Folgsamkeit hat.

1.Johannes Kapitel 4, Vers 18

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, weil die Furcht mit Strafe zu tun hat; wer also Furcht empfindet, der ist in der Liebe noch nicht zur Vollendung gelangt.

Dies schrieb Johannes, als er versuchte, die Gemeinde in Ephesus davon zu überzeugen, dass Gottes Liebe die alte Ordnung der Angst ersetzt hat. Das war damals revolutionär und ist es heute leider immer noch. Wir scheinen es vorzuziehen, Gott zu fürchten, statt Ihn zu lieben.

Angst ist aber nicht Teil von Gottes Wesen. ER fürchtet nichts. Demnach geht Seine Heiligkeit nicht aus Seiner Angst, sondern aus Seiner Liebe hervor. Denn Angst kann ja die Heiligkeit nicht bewirken, die Gott mit uns teilen möchte. Das ist absolut nicht möglich. Damit uns Gott Ihm ähnlicher machen kann, muss Er unsere Angst verjagen und uns das Wunder, in Seiner Liebe zu leben, lehren.

Johannes zufolge schließen sich Angst und Liebe gegenseitig aus. Vor dem ersten Kommen von Jesus Christus benutzte Gott die Furcht vor Ihm, um die Leidenschaften der Menschen in Schach zu halten. Die Gottesfurcht bewirkte aber niemals, dass ein Mensch heilig wurde. Durch Seine Liebe zu Seinem Sohn Jesus Christus wollte der himmlische Vater unsere Zuneigung gewinnen. Von da an gebrauchte Er die Furcht der Menschen nicht mehr, weil Er weiß, dass wir niemals lieben können, was wir fürchten.

Wenn Du im Auto unterwegs bist, magst Du ernsthaft glauben, dass der Polizist hinter Dir um Deine Sicherheit besorgt ist; aber dadurch gewinnst Du seine Gunst nicht. Ja, die Furcht vor einem Strafzettel wird Dich dazu veranlassen, besonders umsichtig zu fahren. Solange die Polizei in Deiner Nähe ist, bist Du sicherer als sonst. Denn es ist ja so, dass nicht nur Du selbst vernünftiger fährst – auch die anderen Verkehrsteilnehmer tun es. Dennoch bist Du erleichtert, wenn der Polizist schließlich in eine andere Richtung abbiegt, nicht wahr? Obwohl Deine Anwesenheit Dir vielleicht mehr geholfen hat, als Dir bewusst war, möchtest Du trotzdem keine Freundschaft mit ihm schließen. Unsere Motive, uns an das Gesetz zu halten, bewirken keine Vertrautheit.

Und das ist genau der Punkt, an dem die organisierte Religion so häufig die Dinge verdreht und weshalb so viele Menschen in den Kirchenbänken von Gott weit entfernt bleiben und sich ihr Charakter und ihre Verhaltensweisen nicht verändern. Sie meinen, wenn sie mit Gottes Wegen übereinstimmen, würde sie das näher zu Gott führen; aber das Gegenteil ist der Fall. Wenn sie sich auf ihre eigenen Ängste und Fähigkeiten konzentrieren, scheint Gott ihnen weiter weg zu sein. Nur wenn wir in der Geborgenheit der Zuneigung Gottes leben, kann Er uns verändern.

Die Furcht vor Gott kann Menschen dazu veranlassen, dass sie ihr Verhalten Seinen Wünschen anpassen. Aber das wird nicht von Dauer sein, weil sie dadurch gezwungen sind, gegen ihren persönlichen Willen zu handeln. Dies mag zwar zu einem rechtschaffenen Verhalten führen, nicht jedoch zu einer wirklichen innerlichen und äußerlichen Veränderung. Dieses Verhalten hält nur solange vor wie die Furcht selbst und führt dazu, dass jeder, der diesen Weg beschreitet, ein immer höheres Maß an Angst benötigt, um motiviert zu bleiben.

Gott weiß, wenn wir Seine Liebe erwidern, wir viel weiter kommen werden als durch bloße Furcht vor Ihm. Deshalb muss sich Seine Liebe zunächst um unsere Ängste kümmern. Johannes schreibt: „**Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.**“

Angst ist vielleicht die stärkste, dem Menschen bekannte Antriebskraft; aber die Liebe Gottes ist noch viel stärker und vermag unsere größten Ängste in

Gott zu überwinden. Die Liebe Gottes vertreibt die Angst, genau wie das Licht Gottes die geistliche Finsternis vertreibt.

Was das geistliche Wachstum im Menschen angeht, gibt es nichts Wichtigeres als diesen Übergang zu vollziehen. Johannes meint am Schluss seiner Aussage: „Solange wir in Furcht und Angst leben, schließen wir uns von dem Prozess aus, der uns in Gott vollkommen macht.“

Menschen, die Gott nur deshalb dienen, weil sie sich vor Ihm und Seinen Gerichten fürchten, werden stets versuchen, Ihm dadurch zu gefallen, dass sie ihr Bestes versuchen. Aber sie werden dabei immer das Ziel verfehlen. Beherrscht von Schuld und weil sie ihre Fehler rechtfertigen müssen, entdecken sie nie, was es wirklich bedeutet, Gottes Freund zu werden und zu sein.

Gott hat etwas Besseres mit Dir vor. ER möchte, dass Du Seine Liebe so gut kennen lernst, dass Angst vor Ihm keinen Raum mehr in Deinem Inneren hat. Wenn Du erst einmal von Seiner großen Liebe zu Dir überzeugt bist, wird dies alle Deine Ängste vertreiben. Du wirst keine Angst mehr haben vor:

- Der Zukunft
- Der Ablehnung durch andere Menschen
- Gott selbst

Wenn Du Seine Herzenshaltung Dir gegenüber kennst, wirst Du Ihm freimütiger vertrauen als jemals zuvor und dadurch einen nie gekannten Anteil an Seiner Heiligkeit haben.

Welch eine Liebe!

Viele Menschen betrachten ihre Furcht vor Gott oder dem Jüngsten Gericht als das einzige Mittel, das sie davon abhält, der Sünde nachzugeben. Ohne die Gottesfurcht haben sie so große Angst, ihrem Fleisch nachzugeben, dass sie sich an die Gottesfurcht klammern, als sei diese wie ein Rettungsboot in tosender See.

Es ist schwierig, die Angst vor Gottes Zorn aufzugeben, wenn sie einem bislang so nützlich war. Das ist verständlich. Viele Menschen trauen der Liebe Gottes selten zu, dass sie stark genug sein könnte, um sie in Zaum zu halten. Wir alle haben unsere Eltern geliebt – allerdings nicht so sehr, dass uns dies von unerlaubten Dingen ferngehalten hätte. Nur die Furcht davor, erwischt und bestraft zu werden, konnte uns vor einem Fehlverhalten abschrecken. Die gleiche Vorstellung übertragen viele Menschen auf Gott, sodass es nicht verwunderlich ist, dass wir unserer Angst mehr vertrauen als Seiner Liebe.

Aber die Liebe, die Gott uns anbietet und die Er sich von uns wünscht, kommt keiner anderen Liebe gleich.

1. Johannes Kapitel 3, Vers 16

Daran haben wir die Liebe erkannt, dass Er (Jesus Christus) Sein Leben für uns hingegeben hat; so sind nun auch wir verpflichtet, das Leben für die Brüder hinzugeben.

Johannes definiert die Liebe des himmlischen Vaters zu uns über den Mensch gewordenen Sohn Jesus Christus, weil er weiß, dass unsere irdischen Vorstellungen von Liebe der Liebe Gottes niemals gerecht werden können.

Liebe, wie man sie auf der Erde kennt, ist untrennbar an Eigennutz gekoppelt. Deshalb spricht man auch davon, dass man „SICH verliebt“ beziehungsweise „nicht mehr liebt“. Was man allgemein damit meint, ist, dass man für jemand Zuneigung empfindet, solange einem dies gewisse Vorteile einbringt. Trifft das nicht mehr zu oder bereitet einem dieser Mensch sogar mehr Last als Freude, dann verändern sich die Gefühle dieser Person gegenüber. Hatte nicht jeder von uns schon einmal so genannte enge Freunde, die uns den Rücken zugekehrt haben, kaum dass wir nicht mehr ihren Interessen dienlich waren? Sind wir nicht auch mit Anderen so umgegangen? Selbstzentrierte „Liebe“ sucht nur das Ihre.

Nur in ganz seltenen Fällen wird die Liebe eines Menschen zu einem anderen dazu führen, dass er eigene Interessen verleugnet und sich für den anderen aufopfert. Die wahrscheinlich besten Geschichten in der Literatur behandeln dieses Thema, und deshalb berühren uns diese auch so tief. Sie gewähren uns einen Blick ins Ewige. Es gibt auf dieser Welt nur sehr wenige Beziehungen, die ein solches Niveau der Selbstaufopferung erreichen.

Doch genau das hat Jesus Christus für Dich getan und stellte damit die Definition von irdischer Liebe auf den Kopf. Gottes Liebe basiert nicht auf Selbstsucht, sondern auf SELBSTLOSIGKEIT. ER gab Sein Leben am Kreuz nicht aus Eigennutz hin, sondern um uns, den in Sünde Verlorenen, zu dienen. Auf diese Art hat Er uns eine beispiellose Liebe vor Augen geführt, die wir nur in Ihm finden können. Diese Liebe verzichtet auf eigene Wünsche, um etwas Höheres zu erreichen. Sie sollte nicht nur Gegenstand von Romanen sein, sondern unsere tägliche Lebensform darstellen.

Das scheint jetzt vielleicht meilenweit von Deinem eigenen Leben entfernt zu sein. Im Allgemeinen ist man es nicht gewohnt, so zu denken. Von früher Jugend haben wir gelernt, dass man in dieser Welt nur überleben kann, wenn man sich um sich selbst kümmert. Deshalb wissen wir in der Regel nicht, wie

man selbstlos liebt und können es aus eigener Kraft oder Hingebung auch nicht tun.

Johannes hat es sehr gut auf den Punkt gebracht in:

1. Johannes Kapitel 4, Verse 19-20

19 Wir dagegen lieben, weil Er (d.h. Gott) uns zuerst geliebt hat.

20 Wenn jemand behauptet: »Ich liebe Gott« und doch seinen Bruder hasst, so ist er ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, der sichtbar bei ihm ist, kann ganz gewiss Gott nicht lieben, den Er nicht gesehen hat.

Erst wenn wir die Liebe Gottes erfahren und darin wachsen, Ihm auch im Kleinsten zu vertrauen, werden wir von der Macht unseres Ichs frei werden können. Deshalb ist es so entscheidend, dass wir begreifen, dass Jesus Christus aus Liebe zu uns den Tod am Kreuz erlitten hat. Diese Lehre wurde von den Christen viel zu lange vernachlässigt. Wird sie nur so gesehen, dass Gott Seinem Verlangen nach Gerechtigkeit nachkommen wollte, dann entledigt man das Kreuz unwissentlich seiner eigentlichen Macht.

Am Kreuz öffnete sich nämlich die Tür zur Liebe des himmlischen Vaters. Die Erkenntnis dessen, was der himmlische Vater und Jesus Christus in diesem historischen Moment gemeinsam vollbracht haben, definiert Liebe so, wie man sie nur in Gott erfahren kann. Diese Liebe gestattet Dir, Dich in der Gegenwart des himmlischen Vaters absolut sicher zu fühlen. Durch diese Liebe wirst Du freigesetzt, genau die Person zu sein, die Du bist, mitsamt Deiner Schwächen, und Du musst Gott gegenüber nie mehr etwas vorzumachen versuchen, was Du nicht bist.

Dann wirst Du erkennen, dass das Leben in Gott aus Deiner Gewissheit Seiner Liebe hervorkommt und nicht aus Deiner Unsicherheit, dass Du Ihn nicht genug liebst. Das ist die Lektion, die Jesus Christus an diesem Morgen dem Apostel Petrus am Ufer des Sees Genesareth erteilen wollte. Da Petrus nicht antworten konnte, dass er Jesus Christus so sehr liebte, wie Dieser es in Seiner Frage ausdrückte, musste er noch mehr über das Kreuz lernen. Petrus hatte noch Angst vor seinem eigenen Versagen, und diese Angst war noch nicht von der Liebe Gottes verzehrt worden.

Dieses Ereignis sollte Petrus aber für immer verändern. Davor war es ihm noch nicht möglich gewesen, es richtig zu machen – danach jedoch schon. Die einzige Liebe zu Gott, die er in seinen Briefen erwähnt, ist die tiefe Liebe mit der sich Jesus Christus an ihn gewandt hatte. Er hatte schließlich Anschluss an eine solch tiefe Liebe gefunden, dass er nie wieder Angst zu haben brauchte.

Das kannst Du auch.

Wir wollen nun zum Kreuz von Golgatha gehen und beobachten, wie sich der beste Plan aller Zeiten in seiner ganzen Herrlichkeit entfaltet.

Römer Kapitel 8, Vers 15

Der Geist, den ihr empfangen habt, ist ja doch nicht ein Geist der Knechtschaft, so dass ihr euch aufs Neue fürchten müsset; sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in welchem (oder: durch den) wir rufen: »Abba, (lieber) Vater!«

Für Deinen eigenen Weg mit Gott

- Tust Du das meiste, was Du für Gott tust, aus der Gewissheit Seiner Liebe Dir gegenüber heraus?
- Fürchtest Du Dich, dass Er mit Dir nicht zufrieden sein könnte, wenn Du nicht genug für Ihn tust?
- Bitte Ihn, Dir zu zeigen, wie Deine Ängste Deine Entscheidungen im täglichen Leben beeinflussen.
- Lies **1.Joh 4:7-21** einige Tage lang jeden Morgen durch und verinnerliche diese Worte des Jüngers.
- Bitte Gott darum, Dir aufzuzeigen, wie sehr Er Dich liebt und dadurch die Ängste aus Deinem Leben zu vertreiben.

Anregungen für das Gespräch in der Bibelgruppe

- Wie würdet Ihr reagieren, wenn Jesus Christus Euch heute die gleiche Frage stellen würde wie damals Petrus?
- Welche Dinge, die Ihr für Gott tut, scheinen dadurch motiviert zu sein, dass Ihr Angst vor Ihm habt oder weil Ihr fürchtet, dass Er Euch bestraft?
- Welche Dinge, die Ihr tut, scheinen aus dem Wissen heraus zu erfolgen, dass Gott Euch liebt?
- Vergleicht die Erfahrungen, die auf Angst basieren mit denen, die auf Liebe beruhen. Wie fühlt Ihr Euch in der jeweiligen Lage?
- Lest **1.Joh 4:7-21** und findet heraus, was Johannes da über Gottes Liebe sagt.
- Betet miteinander, dass Gott Euch immer mehr und mehr zeigt, wie sehr Er jeden Einzelnen von Euch liebt.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).

